



Pädagogisches Konzept

Carmela von Arx, carmela@imneuhof.ch
Claudia Stucki, claudia@imneuhof.ch

Version 3_2025

1	Vorstellung der Spielgruppe im Neuhof	4
1.1	Allgemein.....	4
1.2	Die Spielgruppe und Ideenfabrik im Neuhof	4
1.3	Zweck und Ziel, Auszug aus den Statuten	4
1.4	Besonderheiten der Spielgruppe	5
2	Rahmenbedingungen	5
2.1	Gruppenzusammensetzung Spielgruppe.....	5
2.2	Tagesablauf	5
2.3	Team.....	5
2.4	Vorbereitung des Spielgruppenjahres	6
2.5	Vorbereitung Spielgruppenmorgen	6
2.6	Zusätzliche Aufgaben der Leitung bzw. Assistentin	6
2.7	Auswertung des Halbtages	7
2.8	Träger, Kosten	7
3	Spielgruppenpädagogik.....	7
4	Pädagogisches Handeln.....	8
4.1	Selbstwirksamkeit	8
4.2	Raum- und Materialangebot.....	8
4.3	Haltung	8
4.4	Methode.....	8
4.4.1	Halbtages Auswertung.....	8
4.4.2	Teamsitzung	8
4.4.3	Beobachten und Dokumentieren	9
4.4.4	Tür und Angelgespräche	9
4.4.5	Willkommenskultur.....	9
4.4.6	Sprachförderung	9
4.4.7	Lerngelegenheit schaffen	9
4.4.8	Spielzeugfrei spielen	9
4.4.9	Rituale und Austausch	9
4.4.10	Die drei goldenen Regeln.....	9
4.4.11	Elternabend mit Fachinput	10
4.4.12	Frühlingsfest.....	10
4.4.13	Familien Spielzeit im neuhof.....	10
5	Kinderrechte	10
5.1	Umsetzung der Kinderrechte.....	10

5.2	Interventions- und Beratungsstellen	11
5.3	Team und Prävention	11
5.4	Handlungsalternativen zu Gewalt.....	11
5.5	Umgang mit Nähe und Distanz	11
6	Sieben Punkte Prävention	11
7	Zusammenarbeit mit Eltern	11
7.1	Spielgruppen Alltag	12
7.2	Übergänge	12
7.3	Datenschutz.....	12
7.4	Schweigepflicht	12
8	Prävention	12
8.1	Kollegiales Feedback	13
9	Sonstiges, Mitgliedschaften	13

1 Vorstellung der Spielgruppe im Neuhof

1.1 Allgemein

Spielgruppen sind familienergänzende Lern- und Bildungsorte für Kinder ab etwa zweieinhalb Jahren bis zum Kindergarten Eintritt, zentrales Bildungsmittel ist das freie Spielen und Werken. Das Kind steht mit seinen Bedürfnissen und Handlungen im Mittelpunkt, aufmerksam begleitet von pädagogischen Fachpersonen, die ihm Raum und Sicherheit bieten für seine gesunde soziale, emotionale, kognitive körperliche und psychische Entwicklung.

1.2 Die Spielgruppe und Ideenfabrik im Neuhof

Die Spielgruppe und Ideenfabrik im Neuhof in Emmenbrücke wird seit der Gründung 2018 als Verein geführt und ist im Handelsregister eingetragen, siehe Statuten www.imneuhof.ch.

Die Gründerinnen Claudia Stucki und Carmela von Arx orientierten sich beim Aufbau der Spielgruppe und Ideenfabrik am Gemeinschaftszentrum Bachwiesen in Zürich (<https://gz-zh.ch/gz-bachwiesen>). Sie schufen einen Begegnungsort für Familien mit kleinen Kindern. Das Angebot des Vereines im Neuhof geht darum über das Spielgruppenangebot hinaus und spricht Kleinkinder, Primarschulkinder und Erwachsene auch mit Angeboten der Spielfabrik an.

1.3 Zweck und Ziel, Auszug aus den Statuten

Der Verein bezweckt den Betrieb von Spielgruppen für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Kindergarten Eintritt. Durch schöpferisches Spiel mit gleichaltrigen soll die Entwicklung der Kinder zu selbständigen und gemeinschaftsfähigen Mitgliedern der Gesellschaft gefördert werden.

Im Speziellen wird die Spielgruppe nach den Leitsätzen der IG Spielgruppe Schweiz (<https://www.spielgruppe.ch/spielgruppenpaedagogik-1.htm>), sowie dem Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (<https://www.netzwerk-kinderbetreuung.ch/de/publikationen/20/>) in der Schweiz, des Marie Meierhofer Institutes für das Kind, geführt.

Der Verein fördert Elternbildung im Quartier und in der Gemeinde Emmen und kann zu diesem Zweck Informationsveranstaltungen durchführen und Informationspublikationen veröffentlichen.

Der Verein kann den Quartier- und Gemeindegewohner:innen und weiteren Interessierten, die nicht Vereinsmitglieder zu sein brauchen, die Räume als offene Holzwerkstatt, Gemüsegarten, Sitzungs- und Kursräume anbieten. Der Verein pflegt die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, kulturellen und sozialen Institutionen auf Quartier- und Gemeindeebene. Im Übrigen kann der Verein sämtliche Geschäfte tätigen, die mit der Förderung des Vereinszwecks im Zusammenhang stehen. Der Verein kann Mitarbeiter anstellen und entlöhen.

Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell neutral. Die Integration aller Menschen und ein partizipatives, vielfältiges Zusammenleben in Emmen ist Ziel der ausgeschriebenen Angebote des Vereins im Neuhof.

1.4 Besonderheiten der Spielgruppe

Wir spielen **drinnen und draussen**. Das Spielgruppenhaus mit Gumpizimmer, Spiel-, Mal- und Esszimmer trägt einen grossen Teil dazu bei, wie, wann und wo gespielt werden kann. Das mehrräumige Haus gibt uns viele Möglichkeiten mit den Kindergruppen individuell zu arbeiten. Die Räume unterstützen eine ruhige zufriedene Atmosphäre, da die Kinder genug Raum für ihre individuellen Ideen haben. Das freie Spiel und das freie Werken spielt im Neuhof eine wichtige Rolle. Mindestens 1 - 1.5 Stunden pro Morgen spielen die Kinder was, wo, wie und solange sie möchten.

In unserem grossen Garten mit Sandkasten, Wiese, Baumhaus und Bächli können noch mehr verschiedene Bedürfnisse der Kinder abgeholt werden. Die Kinder können Ihre Entdeckungsfreude ausleben und die Jahreszeiten, Natur und Tiere kennenlernen.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Gruppenzusammensetzung Spielgruppe

Eine Gruppe besteht aus 8 bis 12 Kindern im Alter von 2 bis 5 Jahren. Jede Gruppe wird von mindestens einer ausgebildeten Spielgruppenleiterin und einer Assistentin begleitet. Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder sehr junge Kinder sind, je nach Gruppenzusammensetzung, 1,5 Gruppenplätze vorgesehen. Während der Eingewöhnungsphase oder bei Gruppen mit 8 bis 12 Kindern sind zwei bis drei Betreuungspersonen im Einsatz.

Die Spielgruppenleiterinnen entscheiden je nach Zusammensetzung der Gruppe über den Einsatz zusätzlicher Betreuungspersonen. In der Regel umfasst eine Gruppe maximal 12 Kinder.

2.2 Tagesablauf

08.30 – 9.00 Uhr: Ankunft der Kinder.

Ab 08.35 Uhr: freies Werkangebot oder freies Spiel

09.00 Uhr: Gemeinsames Morgenritual mit anschliessendem zNüni am grossen Tisch

09.30 Uhr: Freies Werkangebot oder freies Spiel

10.30 Uhr: Aufräumen, sich anziehen und nach draussen gehen, freies Spielen und Werken

11.30 Uhr: Draussen aufräumen, Abschlussritual, Eltern holen ihr Kind ab

Dies sind ungefähre Zeitangaben, wir achten auf den Fluss der Kinder.

2.3 Team

Ein Team besteht aus einer ausgebildeten Spielgruppenleiter:innen und einer Assistenz. Die Leitende verfügt mind. über eine Spielgruppengrundausbildung oder eine äquivalente pädagogische Ausbildung. Die Assistenz besucht den Einführungskurs für Assistierende in einer Ausbildungsinstitution.

Alle Spielgruppenleitenden bilden sich regelmässig weiter, sie besuchen jährlich mind. 12 Stunden eine Weiterbildung. Der Neuhof fördert kollegiale feedback im Team.

Alle Spielgruppenleitenden sind Mitglied im Berufsverband SSLV und im Austausch mit dem SVLu.

Das Tagsteam trifft sich eine halbe Stunde vor Ankunft der Kinder und tauscht sich über die anstehende Arbeit aus. Ziele, Ideen der Kinder und Wünsche aus der Auswertung vergangener Halbtage fliessen ein. Die Verantwortung der Vorbereitung liegt bei der Spielgruppenleiter:in.

Nach Abschluss des Spielgruppenmorgens, sobald die Kinder bei ihren Eltern sind, nimmt sich das Team eine halbe Stunde Zeit und wertet den Morgen kurz aus. Das Team bespricht für die nächsten Morgen weitere Ziele, Wünsche und Vorgehen.

2.4 Vorbereitung des Spielgruppenjahres

Die Spielgruppenleiterinnen des Neuhof bestimmen vor Beginn des Spielgruppenjahres im August ein Thema, zu welchem sie in den ersten Monaten mit den neuen Gruppen arbeiten wollen. Sie besorgen Bücher, Handpuppen und Material, welches sie für dieses Thema nutzen wollen. Der Neuhof möchte dem Überfluss an industriell hergestellten Spielsachen entgegenwirken und verpflichtet sich mehrheitlich mit strukturlosem Material zu spielen und zu werken.

2.5 Vorbereitung Spielgruppenmorgen

Anfang des Spielgruppenjahres wird der Spielgruppenablauf geübt und das Jahresthema vom Spielgruppenteam stark eingebracht. Die neue Gruppe braucht viel Unterstützung und Orientierung, wir achten darauf die Kinder wenig in ihrem freien Spiel zu unterbrechen. Später im Jahr kann die Spielgruppenleiterin den Alltag mit den Kindern zusammen gestalten. Das kann bedeuten, dass wir gar nicht viel vorbereiten, sondern die Kinder fragen, ob sie mit uns alles für den Spielgruppenmorgen bereit machen. Die Kinder kennen die Spielgruppe so gut, dass sie selbst Spiel- und Werkideen einbringen und das Material dazu aus den Regalen holen.

Sie helfen das Becken mit Seifenwasser und ein Handtuch zum Händewaschen neben dem Esstisch auf den Boden zu stellen. Für das Werken wird ein Wägeli mit strukturlosem Material sowie einen Werk Tisch, an dem die Kinder kreativ werden können bereit gemacht. Falls ein Geburtstagsritual ansteht, wird dies vorbereitet.

2.6 Zusätzliche Aufgaben der Leitung bzw. Assistentin

- Das Werk- und Spielmaterial kontrollieren, reinigen, evtl. ersetzen
- WC kontrollieren
- Lüften der Räume
- die Fluchtwege kontrollieren
- Die Balkontür für die Kinder und Eltern öffnen
- Sanibox und die kühle Kuh kontrollieren
- Feuerlöscher und Löschdecke kontrollieren

2.7 Auswertung des Halbtages

Folgendes wird besprochen:

- Wie geht es uns?
- Was können wir verbessern, damit es uns allen wohl ist?
- Wie war die Stimmung in der Gruppe?
- Gab es Tür- und Angelgespräche? Was war der Inhalt?
- Welche Kinder brauchen Unterstützung? Wie sieht diese Unterstützung konkret aus?
- Was können die Kinder bereits gut? Was klappt bei uns schon gut?
- Wie und wo können wir uns gegenseitig unterstützen?
- Braucht es eine Veränderung im Ablauf, Spielangebot, Raum, mehr Personal, Input Fachperson?
- Wer gibt den Eltern, den Mitarbeiterinnen positive, konstruktive Feedbacks? Zuteilung, wann wird das gemacht?
- Wer beobachtet und dokumentiert ein Kind / eine gewisse Situation?
- Braucht es ein Elterngespräch? Wer könnte das machen? Wann?
- Halten wir den Verhaltenskodex ein?

Wir machen mindestens jeden 3. Monat eine Teamsitzung. Die obgenannten Themen werden besprochen und wenn nötig konkret geplant und umgesetzt. Die Spielgruppenleiterin ist für die Teamsitzungen verantwortlich, sie organisiert und leitet diese.

2.8 Träger, Kosten

Ein Spielgruppenplatz kostet pro Jahr CHF 1'900.- für die die Doppelgruppe.
(2 x 3h/Woche x 37 Wochen)

Der Platz für die Einmal-Gruppe beläuft sich auf CHF 1'300.-.
(1 x 3h/Woche x 37 Wochen).

Mit der Gemeinde Emmen besteht eine Leistungsvereinbarung.

3 Spielgruppenpädagogik

Wir arbeiten nach den Leitsätzen der Spielgruppen Pädagogik der Fachpublikation der IG Spielgruppen Schweiz:

- Das Kind steht im Mittelpunkt
- Das Kind wählt den Zeitpunkt
- Das Kind begreift durch Erfahrung
- Das Kind teilt sich mit
- Das Kind lernt mit und von anderen Kindern
- Das Kind fühlt sich zugehörig
- Das Kind entdeckt seine Stärken
- Das Kind vertraut auf Erwachsene
- Das Kind vertraut auf seine Fähigkeiten

Quelle: Leitbild IG Spielgruppen Schweiz

4 Pädagogisches Handeln

4.1 Selbstwirksamkeit

Wir fördern die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit. Frühkindliche Bildung heisst tätig sein, suchen, erkunden, erfahren, beobachten, nachahmen, bewegen, wahrnehmen, fühlen, kommunizieren: Kinder bilden sich selbst mit Hand, Herz und Kopf - und allen Sinnen.

4.2 Raum- und Materialangebot

Die Räume der Spielgruppe geben den Kindern die Möglichkeit, Selbständig zu entscheiden wie, wann, wo und was sie spielen möchten.

- Vielfältige Räume, wie: Wohnraum mit Werk Tisch und Bücherecke, Garderobe, Spielraum, Malraum, Gumpizimmer, WC, Küche, Garten
- Material ist in offenen Regalen für die Kinder erreichbar
- Strukturloses Material steht jederzeit zur Verfügung
- WC kann selbständig benutzt werden
- Ausgiebige Bewegungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung
- Mobiliar ist multifunktional und höhenverstellbar
- Diversität im Spielmaterial (Bücher, Puppen, Lego...)

4.3 Haltung

Die Arbeit in der Spielgruppe besteht darin eine Beziehung zu jedem Kind zu gestalten und die Gruppendynamik und die Teamfähigkeit der Kinder zu unterstützen. Spielgruppenleitende sorgen dafür, dass sich jedes Kind in der Gruppe einbringen und teilhaben kann. In der Spielgruppe wird kein Lernstoff vermittelt, sondern das Kind lernt über sein selbstgewähltes Spiel. Es braucht eine offene Haltung der Spielgruppenleiterin sowie ihre Bereitschaft und Fähigkeit, sich in Kinder und Eltern einzufühlen.

Die Spielgruppenleiterin begleitet die Kinder, ohne selbst aktiv das Spielgeschehen gestalten zu müssen. Sie hat das Wissen und die Erfahrung, um auf die wechselnden Bedürfnisse flexibel zu reagieren und die Gruppe kreativ, motivierend und klar zu leiten.

Die Spielgruppenleiterin beobachtet die Kinder und unterstützt sie wo nötig. Die Gruppendynamik ist sehr wichtig, gut vernetzte Kinder spielen selbständiger und zufriedener.

Jedes Kind ist einzigartig und hat ein Recht auf die Teilhabe in der Spielgruppe. Die Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Heilpädagogischen Dienst und anderen Stellen wird gelebt.

4.4 Methode

4.4.1 Halbtages Auswertung

Das Team tauscht sich **täglich** vor und nach dem Spielgruppenmorgen aus. Ablauf und Auswertung werden vor und nach der Spielgruppe besprochen.

4.4.2 Teamsitzung

Das Team kocht **6 mal jährlich** ein gemeinsames Mittagessen in der Spielgruppe mit anschliessender Team Sitzung.

4.4.3 Beobachten und Dokumentieren

Die Spielgruppenleiterin beobachtet und dokumentiert das Verhalten der Kinder und reflektiert ihr eigenes Verhalten. Sie hält die Beobachtungen schriftlich fest und macht bei Bedarf Elterngespräche ab. Beachte sep. Datenschutzkonzept.

4.4.4 Tür und Angelgespräche

In Tür- und Angelgesprächen tauscht sich die Spielgruppenleiterin mit den Eltern kurz aus. Die Assistenz verweist bei Fragen der Eltern an die Spielgruppenleitung.

4.4.5 Willkommenskultur

Das Kind und seine Familie erleben eine Willkommenskultur und eine wohlwollende Zusammenarbeit. Die Erwachsenen sind zuverlässig und vorbildlich in ihrem Handeln. Kinder, Eltern und Spielgruppenleiter: innen entscheiden gemeinsam, wie die Ablösung oder andere Übergänge gestaltet werden.

4.4.6 Sprachförderung

In der Spielgruppe entwickeln die Kinder ihre Sprachkompetenz spielerisch und ganzheitlich, gewinnen an Mitteilungsfreude und Sicherheit. Ihre Sprachentwicklung wird angeregt im freien Spiel, bei ungezwungenen Gesprächen, Geschichten, Liedern, Kamishibai und altersgerechten Erlebnissen.

4.4.7 Lerngelegenheit schaffen

Lernen in der frühen Kindheit ist Erfahrungslernen, zum Beispiel im freien und selbst gewählten Spiel, beim eigenständigen Werken und Gestalten, beim Erfassen der Umwelt und bei der Mithilfe im Alltag. Die besten Lernpartner für ein Kind sind – andere Kinder.

4.4.8 Spielzeugfrei spielen

Aufgrund der Erfahrung mit der spielzeugfreien Zeit, die jedes Jahr zwischen Faschachts- und Frühlingsferien stattfindet, besteht unser Spielmaterial mehrheitlich aus strukturlosem Alltagsmaterial. Kartonkisten, Milchpackungen, Küchenutensilien, Klebeband und so weiter finden sich im Spielraum sowie im Malraum und am Werkstisch. Die Kinder haben Zugang zu diesem Material. Sie werden ermuntert eigene Spiele zu entwickeln.

4.4.9 Rituale und Austausch

Die Spielgruppe im Neuhof hat einen ungefähr vorgegebenen Halbtagesablauf (siehe 2.2). Dieser Ablauf ermöglicht es den Familien und Kindern stressfrei in den Spielgruppenmorgen zu starten. Unsere Rituale, wie das gemeinsame Auftischen, gemeinsames bestimmen von Spielmöglichkeiten, die drei goldenen Regeln und die kühle Kuh fördern ein selbstwirksames rücksichtsvolles Zusammensein.

4.4.10 Die drei goldenen Regeln

- Ich trage zu mir Sorge
- Ich trage zu Dir Sorge
- Ich gehe sorgfältig mit Material und Umwelt um

4.4.11 Elternabend mit Fachinput

Die Spielgruppe bietet einen Elternabend mit einem Fachinput zum Spielgruppenstart im Herbst an.

4.4.12 Frühlingsfest

Zudem bieten wir ein Frühlingsfest im Garten mit Feuer, Grill, Spiel und Spass für die ganze Familie an.

4.4.13 Familien Spielzeit im neuhof

Jeweils am Donnerstagnachmittag, 14.00 – 16.00Uhr findet die Familienspielzeit statt. Eltern und ihre Kinder von 0 – 8 Jahren spielen, quatschen und geniessen die Innen- und Aussenräume der Spielgruppe.

Die Familien Spielzeitleiterin bringt jeden Donnerstagnachmittag einen kurzen fachlichen Input aus dem Bereich der frühen Kindheit ein und tauscht sich mit den Eltern über ihren Familienalltag aus. Einmal monatlich besucht die Mütter- und Väterberatung das Angebot und führt niederschwellig Beratungen durch.

5 Kinderrechte

Die Kinderrechtskonvention umfasst 54 Artikel, die auf vier Grundprinzipien beruhen:

Das Recht auf Gleichbehandlung

Kein Kind darf benachteiligt werden, sei es wegen seines Geschlechts, seiner Herkunft oder Staatsbürgerschaft, seiner Sprache, Religion oder Hautfarbe, wegen einer Behinderung oder wegen seiner politischen Ansichten.

Das Recht auf Wahrung des Kindeswohls

Wann immer Entscheidungen getroffen werden, die sich auf Kinder auswirken können, hat das Wohl des Kindes Vorrang. Dies gilt in der Familie genauso wie für staatliches Handeln.

Das Recht auf Leben und Entwicklung

Jedes Kind muss Zugang zu medizinischer Hilfe bekommen, zur Schule gehen können und vor Missbrauch und Ausbeutung geschützt werden.

Das Recht auf Anhörung und Partizipation

Alle Kinder sollen als Personen ernst genommen und respektiert werden. Das heisst auch, dass man sie ihrem Alter gerecht informiert und sie in Entscheidungen einbezieht.

Quelle: <https://www.unicef.ch/de/wer-wir-sind/kinderrechtskonvention>

5.1 Umsetzung der Kinderrechte

Die Spielgruppenleiterin und der Vorstand des Vereins im Neuhof sind verantwortlich für die Einhaltung und Umsetzung der Kinderrechte. Im Sicherheits- und Schutzkonzept der Spielgruppe im Neuhof finden sich weitere Informationen zum Thema:

Kinderrechte, Verhaltenskodex zum Kindeswohl, Anstellungsbedingung Strafregisterauszug, Meldepflicht Gefährdung des Kindeswohls im ZGB

5.2 Interventions- und Beratungsstellen

- HFD Heilpädagogische Früherziehung Luzern, 041 228 31 00
- Pro Juventute, Elternberatung, 058 261 61 61
- Regionale Jugend- und Familienberatung 041 268 08 88
- Notfall Suchtprävention, Akzent Luzern, 041 497 19 55
- KESB

5.3 Team und Prävention

Der Vorstand ist jährlich zweimal an einer Teamsitzung dabei. Zu Beginn des Spielgruppenjahres in den ersten Teamsitzungen bespricht der Vorstand das Thema Arbeitsklima, Stress und Überforderung.

5.4 Handlungsalternativen zu Gewalt

Wir sind uns bewusst, dass Überforderung zu Stress und Aggression führen kann. Das Thema Stress und Überforderung wird auch im Team fortlaufend bewusst angesprochen.

Wir achten darauf, dass wir in Stress Situationen genügend Pausen einplanen. Wir schaffen Rückzugsorte für alle. Wir sprechen offen mit allen (Team, Kinder, Eltern) über schwieriges Verhalten und suchen gewaltfreie Lösungen. Wir schaffen Raum für Bewegung und gehen zusammen nach draussen.

5.5 Umgang mit Nähe und Distanz

Wir stehen für den Schutz des Kindes ein. Wir leben eine klare Haltung zum Schutz der Integrität und Intimsphäre der Kinder vor. Wir stehen für die Grenzen und Rechte der Kinder ein. Kein Kind kann sich alleine schützen.

Wir sprechen über unsere Vorstellungen von Nähe und Distanz und setzen uns auch für unsere Grenzen ein. Stopp heisst Stopp. Kinder wie Erwachsene üben das „Stopp sagen“ und das Einhalten von Grenzen.

6 Sieben Punkte Prävention

- Es gibt gute und schlechte Geheimnisse
- Es gibt angenehme und unangenehme Berührungen
- Deine Gefühle sind richtig und wichtig
- Dein Körper gehört Dir
- Du bist nicht schuld
- Du hast das Recht „nein“ oder „stopp“ zu sagen
- Du hast das Recht auf Hilfe

7 Zusammenarbeit mit Eltern

Ein guter Kontakt zwischen den Eltern und der Spielgruppenleitung, und das damit verbundene Vertrauen, ist der Schlüssel, damit sich das Kind in der Spielgruppe wohl fühlt. Die Spielgruppenleiter:in begegnet den Erziehungsberechtigten respektvoll und wohlwollend. Das Ziel der Zusammenarbeit ist immer das Wohlergehen des Kindes.

7.1 Spielgruppen Alltag

Die Eltern bringen ihre angemeldeten Kinder zwischen 8.30 -9.00 Uhr in die Spielgruppe. Für die Übergabe sollen Eltern sich Zeit nehmen.

Die Eltern unterschreiben einen Vertrag mit der Spielgruppe und haben eine Unfall- und Haftpflichtversicherung für ihr Kind. Sie haben die Rahmenbedingungen der Spielgruppe gelesen.

Neben den Tür- und Angelgesprächen machen wir, mit den Eltern einmal pro Jahr ein ausführliches Gespräch. Wir vermitteln Erziehungsberatungsgespräche und Elternbildung. Wir geben Empfehlungen zu einem Besuch bei der Familienberatung, Mütter / Väterberatung oder dem HFD ab. Wir vernetzen die Familien untereinander und mit Vereinen in Emmenbrücke und Umgebung.

7.2 Übergänge

Kinder, Eltern und Spielgruppenleiter: innen entscheiden gemeinsam, wie die Ablösung und andere Übergänge gestaltet werden. Wenn Eltern verunsichert sind, orientieren sie sich an den Vorgaben der Spielgruppenleiterin. Sie bestimmt angemessen an die Bedürfnisse des Kindes und der Kindergruppe das Vorgehen in der Übergangsphase.

Ebenfalls wird der Übergang in den Kindergarten mit den Eltern thematisiert und von der Spielgruppenleiterin begleitet. Die Spielgruppenleiterin darf nur mit Zustimmung der Eltern Gespräche mit Kindergartenlehrpersonen oder HFD Fachpersonen führen. Das Notfalltelefon des HFD darf die Spielgruppenleitende immer anrufen, wenn sie die Situation anonym schildert.

7.3 Datenschutz

Siehe sep. Datenschutzkonzept.

7.4 Schweigepflicht

Die Spielgruppe ist verpflichtet, alle privaten Informationen, die das Kind und die Familie betreffen, vertraulich zu behandeln. Die Schweigepflicht gilt auch für die Zeit nach Beendigung des Spielgruppenvertrages.

8 Prävention

Der Vorstand des Vereines macht jährlich einen Besuch in der Spielgruppe, trifft sich zweimal jährlich zu einer Teamsitzung mit dem Spielgruppenteam und bespricht oben erwähnte Themen (Datenschutz, Pädagogische Haltung, Hygienekonzept, Sicherheitskonzept, Mitarbeiter:innen Gespräch etc).

Der Vorstand ist verantwortlich für das Einhalten der verschiedenen Konzepte zur Erlangung des Qualitätslabels des SSLV.

8.1 Kollegiales Feedback

Die Teammitglieder geben sich einmal jährlich ein kollegiales feedback und überprüfen ihre Haltung, ihren Umgang mit den Kindern und die vereinbarten Regeln in der Gruppe im Team.

9 Sonstiges, Mitgliedschaften

Die Spielgruppenleiterinnen sind Mitglied beim Berufsverband SSLV und beim Kantonalverband SVLu. Der Verein vernetzt sich mit anderen Vereinen, Spielgruppen, der Gemeinde und dem Kanton.